

Behindertensport → hier: SV für Menschen mit Handycap

www.kokusai-budokan-renmei.ch/b-goshin_dojo_we.html



Natürlich kann man mit körperlich und geistig behinderten Menschen Sport betreiben. Und wenn man dabei die Themen von Konflikt, Konfliktvermeidung, Konfliktlösung über Selbstverteidigung bis Notwehr mit einbringen kann, dann hilft man in mehrfacher Hinsicht:

Gerade bei Menschen, die viele negative persönliche Erfahrungen machen mussten, deren Selbstbewusstsein oft hinter einer dicken Schutzmauer versteckt ist, bringt der Umgang mit diesen speziellen Situationen sehr viel.

Der Trainer für *B-Goshin* Wolfgang Siebold spricht aus eigener Erfahrung. Und oft war schon auf Seminaren zu hören: „Ich kann das nicht, ich bin doch behindert!“ – und dann Wolfis Antwort: „Schau mich an, wenn ICH das kann, dann kannst Du das auch.“ Siehe Seite 2.

Für Wolfis (oft gesunde) Hilfsttrainer wäre es kaum möglich, vergleichbare Ansagen zu machen.

B-Goshin: Es gab natürlich schon Erfahrungen mit behinderten Teilnehmern bei Judo und Jiu-Jitsu-Trainings usw., aber mit B-Goshin geht Sensei Wolfgang Siebold noch einen ganz bewussten Schritt auf die Schwierigkeiten dabei zu:

1. Es soll kein Konkurrenzdenken zwischen gesunden und behinderten Budo-Sportlern geben.
2. Der Behinderte soll nicht das Gefühl haben, er bekommt nur wegen einer Behinderung eine leichtere Aufgabe, die eben auch nicht als vollwertige Leistung anerkannt wäre. Er will keine Graduierung und keinen Budo-Gürtel geschenkt bekommen. Anerkennung ist wichtig.
3. Der Gesunde soll nicht das Gefühl haben, dass der Behinderte die gleiche Graduierung mit viel weniger Leistung erhalten kann. Es kommt dazu, dass natürlich für die gesunden Prüflinge die Anforderungen genormt sind, also einen vergleichbaren Standard haben, was bei der Verschiedenheit der Behinderungen gar nicht möglich ist.

Die Prüfungsordnung im B-Goshin gibt der Sache einen Rahmen. Allerdings ohne Vergleichbarkeit zwischen Menschen mit voller Belastbarkeit und denen mit Handycap, denn es steht eben nur bei zweitem die Stilrichtung **B-Goshin** auf der Urkunde. Bei den anderen Goshin-Jitsu, Jiu-Jitsu, oder was sie eben für eine Stilrichtung betreiben.

In sehr kleinen Schritten hat der Trainer im B-Goshin mit wenigen Techniken aus einer großen Auswahl die Möglichkeit, den Prüfungsinhalt ganz individuell anzupassen. Und trotzdem den Richtlinien ohne Einschränkung zu folgen. Da braucht es kein „zugedrücktes Auge“ für den Behinderten.

Ein wichtiger Teil der Ausbildung sind für Sensei Wolfgang auch die Rollenspiele. Es werden Situationen nachgestellt, mehr oder weniger realitätsnah (je nach Anforderung) und alltagsgerecht, die im Rahmen der Möglichkeiten gelöst werden müssen. Da gehört Mobbing oder Spott aufgrund einer Behinderung natürlich dazu.

Zusammen mit den körperlichen SV-Techniken ermöglicht das Training der Situationsbewältigung einen großen Zuwachs an Selbstbewusstsein.

> *Das gilt immer gleich, egal ob mit Handycap oder ohne.*